

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1925

297 (22.12.1925)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Rufstunde“ und „Volk und Zeit“ (mit Bildern)

Bezugspreis: halbmönl. 1.15 M mit 1 M ohne Zustellung. Einzelpreis 10 S, Samstags 15 S. — Anzeigen: die einsp. Kolonelle 22 S, auswärts u. Kollektivans. 28 S, Reklame 1 M. Annahmefluß 8 Uhr vorm. Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle: Schriftleitung: Georg Schöpplin; für die Redaktion verantwortlich: Hermann Kadel; für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Druck und Verlag der Verlagsdruckerei Volksfreund G. m. b. H., sämtliche in Karlsruhe.

Englische Illusionen über die gewerkschaftliche Einheitsfront

Wir Deutschen lehnen die Zusammenarbeit mit den kommunistischen Wählern ab

Der geschäftsführende Generalsekretär der britischen Gewerkschaften, Walter Citrine, führte gegenüber dem Londoner Vertreter des „Soz. Pressebüros“ über das Problem der gewerkschaftlichen Einheitsfront und die Stellung der britischen Gewerkschaften zu dem Problem des Zusammenstießes der Gewerkschaftsbewegung zu einer einheitlichen Gewerkschaftsinternationale u. a. folgendes aus:

„Ich bedauere aufrichtig, daß der Standpunkt der britischen Gewerkschaftsbewegung auf dem Kontinent so völlig mißverstanden wird. Man scheint dort immer wieder anzunehmen, daß der Versuch der britischen Gewerkschaften, die Klassen in die internationale Gewerkschaftsbewegung hereinzubringen, ein Zeichen dafür ist, daß die britische Gewerkschaftsbewegung selbst kommunistische Neigungen hat. Man hat den Eindruck, daß auf dem Kontinent die Vorstellung herrscht, als ob sich die Engländer der Gefahren nicht bewußt wären, welche eine Annahme der kommunistischen Grundzüge für unsere Bewegung mit sich bringen würde. Ich möchte absolut und eindeutig feststellen, daß wir keineswegs geneigt sind, in irgend einer Form kommunistische Grundzüge anzunehmen oder uns gefühlsmäßig von kommunistischen Erwerbungen leiten zu lassen. Wir sehen, wie die Gewerkschaftsbewegung in verschiedenen Ländern hoffnungslos geteilt ist und beobachten, wie die Mehrheiten in diesen Ländern einen ständigen Kampf führen müssen, um ihren Einfluß gegenüber aktiven und formierten gewerkschaftlichen Minderheiten aufrechtzuerhalten. In fast allen Fällen ist die Minderheit in der Mehrheit und Minderheiten vorzuziehen, ist zu beobachten, wie sie noch weiter im Wachstum begriffen ist. Wir fragen uns naturgemäß, durch welche Mittel dieser innere Zwiespalt überbrückt werden könnte und glauben, daß die britische Gewerkschaftsbewegung nach den Gesetzen des gesunden Menschenverstandes gehandelt hat, wenn sie sich für eine Konferenz zwischen den Parteien, an deren Zustandekommen keine Bedingung geknüpft ist, als

ersten einleitenden Schritt einsetzt. Wir sind weder pro-russisch, noch gegen Amsterdam. Wir werden nichts tun, was geeignet ist, die Fortdauer der Zersplitterung der kontinentalen Gewerkschaftsbewegung zu fördern und zu unterstützen.

Die britische Gewerkschaftsbewegung ist bisher vor der destruktiven Tätigkeit einer kommunistischen Minderheitsgruppe bewahrt geblieben. Sie ist daher eher in der Lage, in dieser Angelegenheit einen unparteiischen Standpunkt einzunehmen, als wenn sie, wie die kontinentalen Gewerkschaften, durch den Jant und Haber der Auseinandersetzung mit einer solchen Minderheit hindurchgegangen wäre. Sie hat es sich nunmehr zur Aufgabe gestellt, zwischen den beiden Parteien einen Zustand des Vertrauens herbeizuführen.

Der geschäftsführende Generalsekretär der britischen Gewerkschaften erklärt mit Recht, daß die von ihm vertretenen Organisationen bisher vor der destruktiven Tätigkeit einer kommunistischen Minderheitsgruppe bewahrt geblieben sind. Damit wurden ihnen auch jene Erfahrungen erspart, die z. B. unsere deutschen Gewerkschaften in erbittertem Kampfe gegen die kommunistischen Zellen jahrelang machen mußten. Ihre Forderungen waren so hoch und in moralischer Beziehung so vernünftig, daß das Gros der deutschen Gewerkschaften vorläufig keine Reue empfindet, durch die Einmischung der russischen Gewerkschaften einen Zustand herbeizuführen, der praktisch die Neubildung der kommunistischen Zellen und damit einen neuen, selbstverschuldeten Kampf gegen die Vernichtung der Gewerkschaften bedeutet. Es gibt in Deutschland im übrigen kaum einen Menschen, der die Einigungsbestrebungen des bolschewistischen Gewerkschaftsbundes mehr als ein Mandat betrachtet. Wie es scheint, sieht man das langsam auch innerhalb der englischen Gewerkschaften ein; denn der Generalsekretär der englischen Organisationskomitees „entgegenkommen“, ihn aber in seiner Majorität ablehnt.

Die Arbeitslosigkeit in der Rheinprovinz

Düsseldorf, 20. Dez. (Eig. Bericht.) Die Arbeitslosigkeit steigt in der Rheinprovinz nach einer Mitteilung des Landesarbeitsamts in der vergangenen Berichtswoche in dem gleichen Maße wie bisher. Die Stadt Köln meldet eine Steigerung der Erwerbslosenzahl um 2500 Personen. Der Hauptdruck der Krise hat sich von den Produktionsmittelindustrien auf die Verbrauchsgüter herstellenden Industrien verlagert. Vor allem betroffen ist davon die Textilindustrie, jedoch das Bekleidungsgerberie fortgesetzt Arbeitnehmer entlassen muß. Die Schuhwarenindustrie entläßt ebenfalls weitere Personen und legt Betriebe still. Die wachsenden Schwierigkeiten der Holzindustrie beruhen zu einem Teil auf der geringen Bautätigkeit. Wörtlich sagt der Bericht des Landesarbeitsamts zum Schluß: „Die Verschlechterung in den Verbrauchsgüterindustrien ist eine Rückwirkung der Krise der schweren Industrien. Somit wird die Krise zu einem dauernden Abbau führt, werden auch die Verbrauchsgüterindustrien sich Einschränkungen auferlegen müssen und mit der Überwindung dieser Schwierigkeiten wird der rheinische Arbeitsmarkt noch lange zu tun haben. Daneben darf eine andere Ursache für die Entlassungen in den Verbrauchsgüterindustrien nicht übersehen werden, die immer deutlicher hervortritt. Die gegenwärtigen Schwierigkeiten beruhen auf einer sehr beträchtlichen Übererschätzung der Aufnahmefähigkeit des Publikums. Eine wichtige Ursache für die Übererschätzung des Absatzes ist die Überhebung des Handels mit Unternehmungen. In der Entwicklung des Arbeitsmarktes zeigen sich einzelne Züge, die von Bedeutung sein können. Es wird berichtet, daß die Werksbeurlaubungen zunehmen. Daraus kann man schließen, daß die Unternehmer mit einer Wiederbelebung des Geschäfts rechnen. Nach Erfahrungen der letzten Jahre kann man sagen, daß die Werksbeurlaubungen eine Abschwächung der Entlassungen ankündigen. Ferner wird berichtet, daß die Zahl der „erlosenen“ — Arbeitsuchende, die sich nicht mehr beim Arbeitsnachweis melden und in den meisten Fällen durch eigene Bemühungen Arbeit gefunden haben — zunimmt. Man kann daraus schließen, daß sie in zahlreichen Fällen von ihren alten Firmen wieder eingestellt worden sind.“

Schiffsherrn in Berlin

Berlin, 21. Dez. (Eig. Meldung.) Zu Ehren des allgemein hier weilenden russischen Botschaftsministers des Auswärtigen, Tschitscherin, fand am Montag bei dem Reichsaussenminister ein Frühstück statt, an dem u. a. teilnahmen: Der preussische Ministerpräsident Braun, Reichswehrminister Dr. Gehler, Reichsjustizminister Kroschke und der deutsche Botschafter in Moskau, Graf Prokhorow-Ranau.

Berlin, 21. Dez. Der russische Botschaftsminister des Auswärtigen, Tschitscherin, hat heute in Unterredungen mit einer Reihe Berliner Zeitungsvertreterungen bezüglich seiner Besprechungen mit Briand erklärt, es sei vereinbart worden, daß sofort nach dem Eintreffen des neuen Sowjetbotschafters Natowitsch aus Moskau in Paris, also in der ersten Hälfte des Januar, die offiziellen Verhandlungen zwischen Rußland und Frankreich beginnen sollen. In seinen Unterredungen mit dem französischen Ministerpräsidenten sei festgestellt worden, daß keinerlei erhebliche Gegensätze zwischen Frankreich und der Sowjetunion beständen. Die russische Regierung sei der Auffassung, daß für Rußland das Eintreten in den Völkerbund unmöglich sei, da die Gegensätze zwischen dem Sowjetstaat und der kapitalistischen Staaten Europas noch zu groß seien, als daß eine gemeinsame Arbeit im Völkerbunde möglich wäre. Dagegen würde die russische Regierung Genügend darauf legen, mit England ebenso wie mit anderen Staaten präzisere Verhandlungen über die Beziehungen Rußlands zu ihnen zu treffen. Schiedsverträge allerdings seien für Rußland unannehmbar. Eine sofortige Entwaffnungskonferenz würde die russische Regierung jedoch unterstützen und sich daran beteiligen. Zum Abschluß des Locarnovertrages bemerkte Tschitscherin, daß sich die Haltung Rußlands zu Deutschland dadurch nicht geändert habe.

Abschluß der Verhandlungen über Beamtenfragen des Saargebiets

Baden-Baden, 21. Dez. Die Verhandlungen, die seit dem 10. Dezember in Baden-Baden zwischen der aus Vertretern der beteiligten Reichsregierungen sowie der preussischen und bayerischen Staatsregierungen zusammengesetzten deutschen Delegation unter Führung des vortragenden Legationsrates von Friedberg und der Delegation der Regierungskommission des Saargebiets, die aus dem Mitgliede dieser Kommission G. W. Steinhilber, als Führer, und dem saarländischen Mitgliede der Kommission, R. O. H. A. n. u., sowie ihrem Generalsekretäre Morize bestand, über die gesamten Fragen der zum Dienst bei der Regierungskommission des Saargebiets beurlaubten deutschen Beamten geordnet wurden, führten am 21. Dezember zur Unterzeichnung einer Abrede. Die Abrede enthält u. a. die Vereinbarungen zur Sicherung der Laufbahn der deutschen Beamten, über Beamtenrückstellungen und über eine Reihe anderer beamtenrechtlicher Gegenstände. Sie sieht ferner die Schaffung eines Pensionsrücklagefonds vor, den die Regierungskommission auf ihre gesamte Beamtenzahl ausdehnen will, dessen Mittel in der Weise werbeständig angelegt werden sollen, daß sie für soziale Zwecke, z. B. für die Förderung des Wohnungsbaues insbesondere für Beamte, nutzbar gemacht werden. Zur Gehaltsfrage ist vorgesehen, daß die Regierungskommission tun-

licht bald nach Wiederherstellung gesicherter stabiler Währungsverhältnisse im Saargebiet die Gehaltsbezüge nicht ungünstiger gestalten wird, als nach den deutschen Bestimmungen.

Erhöhung der Zeugen- usw. Gebühren

Berlin, 21. Dez. Durch ein am 1. Januar in Kraft tretendes Gesetz erfahren die Zeugen- und Sachverständigengebühren eine wesentliche Erhöhung. Die Zeugen erhalten für Zeugnisaufnahme nunmehr eine Entschädigung bis zum Betrage von 1,50 M und Sachverständige eine Vergütung bis zu 3 M und bei besonders schwierigen Leistungen bis zu 6 M für jede ansehnliche Stunde. Vom gleichen Zeitpunkt an erhalten auf Grund einer neuen vom Reichsrat beschlossenen Verordnung Schöffen-Gehaltsschworen und Vertrauenspersonen eine Entschädigung bis zum Betrage von 1,50 M für jede ansehnliche Stunde.

Besserung der deutschen Handelsbilanz

Wie die Blätter melden, hat der deutsche Außenhandel im November abermals eine bemerkenswerte Besserung erfahren. Einer reinen Wareneinfuhr von 857,5 Millionen Mark steht eine reine Warenausfuhr von 791,8 Millionen Mark gegenüber, jedoch sich die Passivität der Handelsbilanz auf 65,7 Millionen verringert hat. Im gleichen Monat des Vorjahres weist die Handelsbilanz ein Ueberschweigen der Einfuhr über die Ausfuhr von 405 Millionen auf. Da es sich um den Monat Dezember ein Monat niedriger Einfuhr und erhöhter Ausfuhr ist, so ist im laufenden Monat damit zu rechnen, daß sich die Ein- und Ausfuhr fast ein ganz ausgeglichen werden. Immerhin hat Deutschland in den ersten elf Monaten des laufenden Jahres ein Passivsaldo seiner Handelsbilanz von 3,7 Milliarden Mark zu verzeichnen.

Die Verhandlungen mit der Reichsbahn

Berlin, 21. Dez. (Eig. Meldung.) Trotz aller Bemühungen war es dem Reichsarbeitsministerium bisher nicht möglich, einen Schlichter zu finden, der die von den Delegierten angeordneten Schlichtungsverhandlungen noch vor Weihnachten durchführen konnte. Es bleibt also bei dem bereits genannten Termin. Die Verhandlungen finden am 29. Dezember unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Küttling statt, der bereits frühere Verhandlungen in der Lohnbewegung führte. Die Reichsbahn-Gesellschaft wird dem Vorschlag des Reichsarbeitsministeriums auf Ernennung Dr. Büttling zum Schlichter zustimmen.

Drohender Lohnkampf in der schlesischen Metallindustrie

Breslau, 21. Dez. Der Verband schlesischer Metallindustrieller Breslau, sowie der Verband der Metallindustriellen Niederschlesiens, haben den am Vertrag beteiligten Arbeitnehmerorganisationen die bestehenden Lohnabkommen zum Ende des Jahres gekündigt.

Die Locarno-Verträge vor dem französischen Parlament

Paris, 19. Dez. (Eig. Bericht.) Der Auswärtige Ausschuss der Kammer hat am Sonnabend zusammen mit dem Armeeausschuss die Beratung der Verträge von Locarno und ihrer Rückwirkungen begonnen. Die Aussprache wurde eingeleitet durch einen längeren Bericht des Außenministers, Briand gab zunächst einen Rückblick auf die diplomatischen Verhandlungen der letzten Jahre und erinnerte an seinen Versuch vom Jahre 1921, zum Abschluß eines Garantiepaktes zu kommen, dem Deutschland bereits damals hätte beitreten können. Nach dem Scheitern der Konferenz von Genoa habe er in enger Zusammenarbeit mit Paul Boncour alle seine Bemühungen darauf gerichtet, den Zusammenschluß aller Mächte zur Festigung des Friedens zu fördern. Ein großes Verdienst an dem Zustandekommen des Vertragswertes von Locarno gebühre Chamberlain, dem es gelungen sei, die Bedingungen eines auf dem Zwangswege zustande gekommenen Vertrages in einem Abkommen, das die Zustimmung aller Beteiligten gefunden hat, zu bestreiten. Mit dem Vertrag von Locarno, versicherte Briand, habe eine neue Ära begonnen, die den europäischen Mächten im Geiste der Sicherheit und der Solidarität eine Garantie gegen die Gefahren eines neuen Krieges gewähre. Die Grundlage sei die Achtung vor den Verträgen und der feierliche Versich auf jede Gewaltanwendung. Der Vertrag richte sich gegen jeden Anreißer, gegen den alle Unterzeichner sich zusammenschließen verpflichten. Der dritte Pfeiler des in Locarno aufgerichteten Gebäudes sei die Einführung der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit. Wenn im Jahre 1914 ein Vertrag dieser Art bestanden hätte, so würde der Krieg nicht zum Ausbruch gekommen sein. Der Außenminister schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis auf die glückliche Regelung des bulgarisch-serbischen Zwischenschieds durch den Völkerbundsrat, der damit einen neuen Beweis seiner Eignung, den Frieden sicherzustellen, gegeben habe.

Von den Ausschussmitgliedern wurden an Briand eine Reihe von Fragen gerichtet, vor allem über die Räumung von Köln, die Verpflichtungen Englands und der anderen Mächte im Falle eines Anreißers, über den Eintritt Deutschlands und Rußlands in den Völkerbund und die Rückwirkungen des Vertrages auf Polen bzw. Elsaß-Lothringen. Die fortwährenden und Berichterstatter der beiden Ausschüsse gaben Briand als Ausdruck des Dankes die Versicherung, daß über alle parteipolitischen Gegensätze hinweg einmütig mit größter Genugtuung die wachsende Autorität, deren sich Briand im Rate der Mächte erfreut, sowie die Vorteile begrüßt wurden, die daraus für Frankreich erwachsen.

Die Arbeiterbank

In der außerordentlichen Generalversammlung der Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A.G., Berlin, die am 28. November 1925 unter der Leitung des Vorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Herrn Theodor Leipart, stattfand, wurde der Beschluß gefaßt, das Kapital der Bank von 750.000 RM. auf 4.000.000 RM. zu erhöhen. Der weitaus größte Teil des erforderlichen Kapitals war bereits seitens der bisherigen Aktionäre sowie der Konzentration A.G., Berlin, und des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen e. V., Charlottenburg, vor Beginn der Sitzung gezeichnet. Eine Reihe von Verbänden hatte sich ihre enghaltige Stellungnahme vorbehalten, jedoch es wohl keinem Zweifel unterliegt, daß die volle Summe in Kürze übernommen sein wird.

Aus dem Bericht der Verwaltung ist erfreulicher Weise festzustellen, daß unser Institut im Jahre 1925 eine sehr erfreuliche Entwicklung genommen hat. Gegenüber dem Ende des Vorjahres ist fast eine Verdreifachung der Einlagen zu verzeichnen. Der Geschäftsumfang als solcher hat außerordentlich zugenommen und auch die Gewinne der Bank sind, soweit man heute bereits darüber urteilen kann, als durchaus zufriedenstellend zu bezeichnen.

Mit lebhafter Genugtuung nahm die Versammlung davon Kenntnis, daß die in Hamburg Anfang Septembers d. J. eingerichtete Filiale sich den gehaltenen Erwartungen entsprechend bisher entwickelt hat und auch nach dem Stand ihrer Depositen usw. für die Zukunft Erfolg verspricht.

Die Verwaltung sprach ihren ganz besonderen Dank den Ortsausstellungen des ADGB in München, Frankfurt a. M. und Pögnitz aus für die verständnisvolle Mitarbeit an dem Ausbau der Bank, die sie durch die Einrichtung eines örtlichen Zahlverkehrs übernommen haben. Sie wies darauf hin, daß gerade solche Mitarbeit die günstigste Entwicklung zu fördern geeignet sei.

Der neu aufgenommene Sparverkehr ist noch in der Entwicklung begriffen, indes scheint sich auch hier bereits bei der Mehrzahl der Ortsausstellungen sowie der Ortsverwaltungen die Geneigtheit zur tatkräftigen Unterstützung der Bank zu zeigen, wie mit Dank seitens der Verwaltung anerkannt wurde.

Im Anschluß an die durch die Kapitalerhöhung notwendigen Verhandlungen und Beschlüsse berichtete Herr Meyer auf einen aus der Mitte der Versammlung geäußerten Wunsch über die Eindrücke, die er gelegentlich seiner Reise nach Amerika mit der Gewerkschaftsdelegation gewonnen hat. Als stärkster Eindruck läßt sich danach feststellen, daß zwar die Amerikaner in technischer und organisatorischer Hinsicht hier und da überlegen sind, daß aber, alles in allem, die Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A.G., Berlin, ihren amerikanischen Schwesterinstitutionen durchaus ebenbürtig ist.

Aus dem kommunistischen Paradies Rußland

Einen bescheidenden Einblick in das Verhältnis zwischen der bolschewistischen Parteiführung und dem russischen Bauerntum gewährt ein Bericht einer kommunistischen Parteikonferenz in Kostawa. Darin werden von der Parteiführung energische Maßnahmen gegen die Ueberfälle und die Ermordung von Parteifunktionären verlangt, die zur Parteipropaganda auf die Dörfer geschickt werden. Im Jahre 1923 sollen allein nach offiziellen Angaben 26 Parteimitglieder ermordet und 17 schwer verwundet worden sein. Bescheidend ist, daß die zu den Bauern entsandten Parteifunktionäre von den kommunistischen Jugendorganisationen der Dörfer nach eigenem Ermessen nicht nur nicht unterstützt, sondern im Gegenteil feindselig aufgenommen werden. Es ist daher als eine alltägliche Erscheinung betrachtet, daß sich keine Parteimitglieder mehr für Parteiarbeit in den Dörfern bereit finden, sondern eher aus der Partei austreten.

Der Kampf um den Alkohol in den Vereinigten Staaten

Washington, 21. Dez. Anlässlich einer Rede des Republikaners Edge im Senat, in der er gegen das Antialkoholgesetz scharfe Angriffe richtete und die Herstellung von Bier mit Alkoholgehalt von 2,75 Prozent befürwortete, wandten sich verschiedene Kongressmitglieder im Repräsentantenhaus mit scharfen Worten gegen die „Antialkohol-Fanatiker“. Die weitestgehende Vorlage zur Wänderung des Antialkoholgesetzes ist die des Kongressmitgliedes Berger, der sich für 4prozentiges Bier und 12prozentigen Wein einsetzt. Obwohl man der Ansicht ist, daß das Gesetz während des jetzigen Tagungsabschnittes des Kongresses kaum abgeändert werden wird, so hegen die Anhänger des strikten Alkoholverbotes doch die Befürchtung einer starken Zunahme der gemäßigten Alkoholgegner bei den nächsten Kongresswahlen.

Aus der Partei Eine neue Zeitschrift

Der Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit gibt ab Januar 1926 unter dem Titel „Die Bücherwarte“, Zeitschrift für sozialistische Buchkritik“, eine neue Zeitschrift heraus, die hauptsächlich Besprechungen der wichtigsten literarischen und wissenschaftlichen Neuerscheinungen sowie eine Uebersicht der Zeitschriftenliteratur enthalten wird. Daneben soll in jeder Nummer ein größerer Aufsatz über ein bestimmtes Wissensgebiet erscheinen, in dem die gesamte in Frage kommende Literatur behandelt wird.

Als Beilage zu dieser Zeitschrift, die einen Umfang von 32 Seiten hat, gibt der Reichsausschuß als Fortsetzung der früher erschienenen Bildungszeitschrift die „Arbeiterbildung“ heraus, die einmal monatlich in einem Umfang von 16 Seiten erscheint. In dieser Beilage sollen alle Fragen der sozialistischen Bildungsarbeit behandelt und praktische Anregungen für den weiteren Ausbau des Arbeiterbildungswesens in Reichsgebieten gegeben werden. Durch Veröffentlichung von Arbeitsprogrammen, Vortragsdispositionen, Literaturnachweisen usw. soll allen interessierten Genossen und Genossinnen die Möglichkeit gegeben werden, nicht nur die Bildungs- und Kulturarbeit nach allen Richtungen hin zu fördern; es sollen ihnen auch entsprechende Anregungen für ihre Tätigkeit in den politischen und gewerkschaftlichen Organisationen gegeben werden.

Die neue Zeitschrift wird sicherlich für alle in der Arbeiterbewegung tätigen Genossen und Genossinnen willkommen sein. Insbesondere dürfte sie für die Arbeiterbibliotheken, Buchhandlungen, Redaktionen, Bildungs- und Jugendorganisationen zu einem unentbehrlichen Führer und Berater werden. Die erste Nummer, die in den nächsten Tagen zum Versand gelangt, enthält Beiträge von Adolf Braun, G. E. Graf, Paul Herk, Paul Kampffmeyer, Fr. Klübs, A. Knoll, K. Korn, S. Müller-Stranzen, M. Quara, Heinrich Schulz, Rich. Seidel,

Karl Vorländer, Hermann Wendel u. a. Der Preis der in vorzüglicher Ausstattung auf holzfreiem Papier herausgegebenen Zeitschrift beträgt für jedes Heft (nebst Beilage) 75 Pf.; im Vorbezug kostet das Vierteljahrsabonnement 1,50 M. Die Zeitschrift wird am besten beim zuständigen Postamt oder beim Briefträger bestellt. Werbematerial wird durch den Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit, Berlin SW 68, Lindenstr. 3, unentgeltlich abgegeben.

Parlamentsklub. Genosse Wilhelm Keil, welcher als Mitglied der Reichstagsfraktion im vergangenen Sommer als Spezialist auf dem Gebiete der Steuer- und Aufwertungspolitik den Kampf der Sozialdemokratie gegen das Kabinett Luther in vorderster Linie führte, kann in diesen Tagen auf eine 25jährige Zugehörigkeit zum Mittelbayerischen Landtag zurückblicken. Seit 15 Jahren gehört Genosse Keil dem Reichstag an.

Aus dem Freistaat Baden Lehrervereins-Jubiläum

Im nächsten Jahre kann der Badische Lehrerverein ein auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Der Verein hat beschlossen, aus diesem Anlaß seine nächstjährige Vertreterversammlung zu einer allgemeinen Jubiläumerversammlung und zugleich zu einer großen festlichen Jubiläumstatue auszugestalten. Diese Statue wird im Karlsruhe zwischen Oheim und Weiser Sonntag stattfinden. In Verbindung damit wird das 50jährige Bestehen der badischen Simultanschule gefeiert. Der Vorstand des Badischen Lehrervereins bereitet eine Festschrift vor, die einen Abriss der bildungspolitischen und vereinsgeschichtlichen Bewegung in Baden aus den letzten 50 bzw. 100 Jahren geben soll.

Die Ferien an den höheren Schulen 1926 wurden durch das Unterrichtsministerium wie folgt angesetzt: Weihnachtsferien 1925 vom 24. Dezember 1925 bis 6. Januar 1926, Osterferien vom 28. März bis 18. April, Pfingstferien vom 23. Mai bis 30. Mai, Sommerferien vom 1. August bis 12. September. Als Tag der Anmeldung für Schüler, die auf Beginn des neuen Schuljahres 1926/27 in höhere Schulen eintreten wollen, ist der 15. März festgesetzt.

Soziales

Die Versorgungsanstalt bei der Reichspost

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost verabschiedete am Freitag in dritter Lesung die Vorlage über die Einrichtung einer Versorgungsanstalt für die Angestellten und Arbeiter der Deutschen Reichspost. In der zweiten Lesung wurde nach längerer Debatte eine wesentliche Verschlechterung des § 36 beschlossen. Die Renten der Arbeiter und Angestellten aus der Angestellten- und Invalidenversicherung und der Versorgungsanstalt sollen die Pension eines vergleichbaren Beamten nicht übersteigen. Auf Antrag des Abg. Bender (Soz.) wurde die alte Fassung, nach der nur dann, wenn ein Drittel des Gesamtbetrages die Pension des Beamten übersteigen, eine Kürzung eintreten darf, wiederhergestellt. Die Errichtung der Versorgungsanstalt tritt am 1. April 1926 ins Leben; als Sitz wurde Dresden bestimmt.

Im weiteren Verlauf der Beratungen lebte gegen 6 Stimmen der Verwaltungsrat einen Antrag ab, durch den der Reichspostminister erwicht werden sollte, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß auch die Notmaßnahme, die der Reichstag für die Beamten beschlossen hat, auf die Reichsarbeiter übertragen werden sollte.

Kleine badische Chronik

Mannheim. Am 2. ds. Mts. ist in N 5 hier ein 3 1/2 Jahre alter Knabe beim Spielen in der Küche in einen auf dem Boden stehenden mit heißer Wajchbrühe gefüllten Topf gefallen. Das Kind hat sich am Unterkörper so schwere Brandwunden zugezogen, daß es am 17. ds. Mts. gestorben ist. Untersuchung ist eingeleitet.

Mannheim. Vor einiger Zeit ist der Mechaniker Hermann Feigenhan aus Seidelberg mit seinem Auto tödlich verunglückt. Es stellte sich später heraus, daß die Bremsen mit einem größeren Geldbetrag, sowie keine Ausweispapiere, bestehend aus Führerschein, Steuerkarte und Zulassungsbescheinigung fehlten. Außerdem wird eine Feigenhan in schwarzem Stahlgehäuse mit Stoppschraube und einer feingliedrigen goldenen Kette, als Anhänger ein kleines Taschenfeuerzeug mit Bild einer Frauensperson in Emaille vermischt.

Müllheim. Mit der Zunahme der Erwerbslosigkeit mehren sich auch die dort Ort zu Ort ziehenden Arbeitslosen, denen es gewöhnlich an den notwendigsten Mitteln zur Beschaffung eines Quartiers fehlt. Hier in Müllheim meldeten sich an einem der letzten Abende 42 Obdachlose auf dem Rathaus. Das ist für einen Platz wie Müllheim eine erschreckend hohe Ziffer.

Konstanz. Am Freitagabend ist der Maschinenmeister Hermann Stopp, der nach der Erschießung seiner Frau auf seiner Flucht in die Schweiz sich einen Brustschuß und Stichverletzungen beigebracht hatte, gestorben.

Ueberlingen. Wie der „Seebote“ berichtet, bekam vor einigen Tagen ein hiesiges älteres Ehepaar von einer in der Schweiz wohnenden Verwandten ein Paket mit verschiedenen Lebensmitteln zugefandt. In diesem Paket befanden sich neben Kaffee, Tee usw. auch zwei Pfund Fett und vier Würste. Auf dem hiesigen Zollamt wurde dem Empfänger eröffnet, daß die Einfuhr von Fett und Würsten verboten sei, und daß daher nur zwei Möglichkeiten in Frage kämen; entweder das ganze Paket zurückzugeben oder das Fett und die Würste vernichten. Der Empfänger sog das Letztere vor und konnte dann am Landungsplatz zusehen, wie das Fett und die Würste in den See geworfen wurden. (Eine Ausweitung der betreffenden Behörden zu diesem Fall wäre wirklich recht erwünscht.)

Fahrkarten rechtzeitig kaufen. Kurz vor den Feiertagen ist der Andrang zu den Fahrkartenschaltern gewöhnlich außerordentlich groß. Aus der Erfahrung ergibt sich dann vielfach Vergehr und Verdrub für die Reisenden und Beamten. Der Badische Verkehrsverband empfiehlt deshalb die möglichst frühzeitige Lösung der Fahrkarten im eigenen Interesse der Reisenden. Für den Vorverkauf der Fahrkarten liegen die meist zentral in den größeren Städten gelegenen Reisebüros besonders günstig, es sind dort alle Fahrkarten 1.-4. Klasse zu gleichen Preisen wie am Bahnhof erhältlich.

Die Einreise für Reisende in Rußland. Nach Inkrafttreten des neuen deutsch-russischen Vertrages ist die Einreise für Wirtschaftsorgane und deren Vertreter, zu denen auch Reisende gehören, freigegeben. Die Einreisegenehmigung kann nur verweigert werden, wenn im Einzelfalle gegen die Be-

son, die einzutreten wünscht, besondere Bedenken bestehen. Da die Bestimmungen des Außenhandelsmonopols durch den Vertrag keine Änderung erfahren haben, können Reisende in Rußland lediglich Offerten abgeben, dürfen aber mit den Wirtschaftsorganen in Rußland unmittelbar keine Geschäfte abschließen.

Markt und Handel

Kontursöffnungen. Das Kontursverfahren wurde eröffnet über das Vermögen der Firma Johann Bläschel, Söhne, Maschinenfabrik in Buchsal, über das Vermögen der Firma Eugen Laner in Karlsruhe, über das Vermögen der Holz A. G. Waldkirch i. B. und über das Vermögen der Firma Süddeutsche Stein-Industrie G. m. b. H. in Offenburg.

Karlsruher Viehmarkt vom 21. Dezember. Zufuhr 1140 Stück. 53 Ochsen 56-58, 52-56, 50-52, 45-50, 24 Bullen 52-54, 48-52, 45-48, 18 Kühe 56-58, 61 Färjen, ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färjen 52-56, wenig gemästete Kühe und Färjen 45-52, gering gemästete Kühe und Färjen 18-20, 65 Kälber 68-70, 64-68, 55-64, Weidemast-Schafe 35-40, 916 Schweine 93-94, 92-93, 91-92, 90-91, 80-85. Bemerkungen: Beste Qualität über Notiz bezahlt. Tendenz des Marktes: bei Großvieh langsam, Ueberstand, bei Kälbern und Schweinen lebhaft.

Auf der Gasse...



Durch dumpfe Tage schleicht die blaße Not. Das Mädel wimmert, leise schluchzt der Bube. Der Vater ist seit achzehn Monaten tot. Den Bergmann mordete das Gas der Grube. Ist dies noch Leben? Keinen Bissen Brot, Die Hände kahl in ungewärmter Stube! Und auf der Gasse befehdet mich ich stehen. Wenn ich die Reichen frage: Jeder löst Das Elend fort und mag das Leid nicht sehen. Wann kommt der Tag, der endlich uns erlöst?

Zwei Arbeitslose.



„Die Frau liegt totenkrank, der Junge weint, Das Schicksal gibt uns Armen Stolz auf Stolz. Wo kriegt ich Arbeit? Doch kein Trost erscheint, O grauenvolles Elend: arbeitslos!“



Und ist auch der Regierungsrummel ex Und war auch die Blamage riesengroß, Im Luxus schwelgend, denkt Wilhelmus Reg: „O wundervolles Dasein: arbeitslos!“

beitsgemeinschaft hat nur den Zweck, die Genossen so zu schulen, daß sie überall den sozialistischen Standpunkt vertreten können. Die Arbeitsgemeinschaft der Lehrer sollte in der der Beamten angeschlossen werden. Den Beamten, die sich nicht unter die Arbeiter setzen will, können wir nicht brauchen. — Gen. Böhmer-Karlstraße: Mit dem Aufkommen der Reaktion ist eine Reinianna der Amtsstuben von sozialistischen Beamten einzusetzen, so daß wir viele Verwaltungsstellen haben, die sozialistisch sind! Die Gemeindebeamten müssen jetzt dazu übergehen, das Betriebsrätegesetz bis zum letzten Paragraphen auszunutzen, um die Rechte der Gemeindebeamten zu wahren, die ihres Beamtenrechtes verlustig geben sollten. Wir müssen die Beamten schulen in unserem Geiste, wir müssen in der Partei aufgeben. — Gen. Weller-Mannheim hält eine Arbeitsgemeinschaft für notwendig, weil der Idealismus für den Sozialismus noch nicht in den wünschenswerten Maße vorhanden ist. Rehner wendet sich gegen die Form, in der die Verbegruppen geschaffen werden sollen. — Gen. Hausbach-Mannheim bezeichnete es ebenfalls als einsige Aufgabe, der Arbeitsgemeinschaft, aufklärend unter den noch nicht zur Partei gehörenden Beamten zu wirken und sie für die Partei zu gewinnen. — Damit war die Redezeit erschöpft. Genosse Reinhold behandelte in seinem Schlusswort eine Anzahl der im Laufe der Aussprache angeschnittenen Fragen. Die Arbeitsgemeinschaft habe nicht die Aufgabe, die wirtschaftlichen Fragen der Beamten zu behandeln und zu vertreten. Sie haben nur werbend, aufklärend zu wirken und für die Partei zu arbeiten. — Gen. Bäcker-Berlin erwiderte in seinem Schlusswort einige Darlegungen des Gen. Reinhold. Auch er stellt fest, daß die Arbeitsgemeinschaften keine besonderen Organisationen innerhalb der Partei sind, sondern lediglich einen ganz bestimmten Zweck im Rahmen der Partei zu erfüllen haben.

Die zur Beratung der Resolutionen eingesetzte Kommission hat die Gedanken der verschiedenen Resolutionen in folgender

Entschließung

aufammengefaßt:

Das kapitalistische Wirtschaftssystem hat durch Verschuldung der annehmlichen ungeschulten Wirtschaftskräfte erneut den Beweis seiner Unbrauchbarkeit geliefert und hat weite Kreise des arbeitenden Volkes unverschuldet dem tiefsten Elend überliefert. Bei der Überwindung dieser Wirtschaftsordnung durch den Sozialismus kommen dem Staat und damit der Beamtenschaft besondere Aufgaben zu.

Die bereits der S.P.D. angehörenden Beamten Badens begrüßen daher auf ihrer Landestagung in Karlsruhe am 20. Dezember 1925 die Schaffung einer einheitlichen Berufsorganisation der sozialdem. Beamten. Sie erkennen ihre Aufgabe in der Werbung unter der Beamtenschaft und in der Unterstützung der Partei, sowie der Reichstags- und Landtagsfraktion bei der Vertretung und Bewirklichung des Beamtenprogramms der S.P.D.

Als dringlichste Forderungen erscheinen zur Zeit: Festigung der Weimarer Verfassung, Mitarbeit am Ausbau des Reichs in die demokratische Form der Republik, Heranbildung einer fest auf dem Boden der Republik stehenden Beamtenschaft; Wiederherstellung der 48stündigen Arbeitswoche und freierlicher Ausbau des Beamtenrechtes. Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte des Berufsbeamtenstandes.

Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Des weiteren wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

Die Tagung der sozialdemokratischen Beamten Badens spricht aus, daß mit der Zugehörigkeit zur Arbeitsgemeinschaft sozialdem. Beamten das Abonnement auf den „Freien Beamten“ verbunden ist.

Als Vorsitz der Arbeitsgemeinschaft wurde mit 19 gegen 18 Stimmen Karlsruhe gewählt, die 18 Stimmen waren für Mannheim abgegeben worden.

Der Name der Organisation lautet Landesverbandsrat der sozialdemokratischen Beamten Badens. Auf Vorschlag des Genossen Dr. Lehmann setzt sich der Vorstand des Landesverbands aus folgenden Karlsruher Genossen zusammen: Eisenbahnoberinspektor Weck, Verwaltungsoberinspektor Böhmer, Polizeiwachtmeister Kurrer, Postassistent Waldeder, Landgerichtsrat Dr. Kullmann und Hauptlehrer Sachse. — Den Vorsitzenden wählen diese Genossen aus ihrer Mitte.

Damit war die Arbeit der Konferenz getan. Mit einem dreifachen Hoch auf die deutsche Sozialdemokratie schloß um 1/26 Uhr abends Gen. Röß die Konferenz.

Bermischtes

Tödlich bestrakter Leichtsin

Sampertheim, 19. Des. Ein Opfer tolleren Uebermuts wurde gestern abend 6 Uhr ein 19jähriger Arbeiter hier. Mit noch anderen Arbeitern vom Holzstammeln aus dem Walde zurückkehrend, ging er an dem Zeitungsstand der Hochspannung des Wormaler Elektrizitätswerkes vorüber und betrat den eisernen Mast bis zur Leitungsspannung trotz eifriger Warnung seiner Kameraden. Er berührte die 20 000 Volt starke Stromleitung und fiel sofort tot zur Erde. Dieser Fall möge allen Leichtsinigen zur Warnung dienen.

Schweres Explosionsunglück

Saarbrücken, 21. Des. (Eig. Meldung.) In dem kleinen Orte Freimingen ereignete sich am Montag ein schweres Explosionsunglück. Bei dem Orte liegen die beiden Dynamitlager der französischen Grube Meilenbach. Das kleine Dynamitdepot flog in die Luft, mit einem Gehalt von 500 Kilo Dynamit. In dem Orte Freimingen und in dem benachbarten Meilenbach wurden sämtliche Fenster beschädigt, und die Dächer von den Häusern gehoben. In der alten Kirche von Meilenbach wurden die handgemalten Fenster vollständig zertrümmert. Ebenso flog das Dach der Schule herab und verletzte 25 Kinder mehr oder weniger schwer. Bei dem Depot selbst sind 30 Männer mehr oder weniger schwer verletzt. Tote sind bis jetzt nicht gemeldet. Der entstandene Schaden beläuft sich auf 10—12 Millionen Franken. Der Hauptschaden entfällt auf die Sauerstoffabrik, deren Maschinen sämtliche zerstört wurden. Die Ursache des Unglücks ist bis jetzt nicht festzustellen. Die Fernspreverbindungen sind vollkommen unterbrochen.

Drei Raubmörder verhaftet

Berlin, 21. Des. Am Abend des 5. Dezember wurde auf der Landstraße bei Paris ein Viehhändler von drei Männern geraubt und durch mehrere Schüsse schwer verletzt, daß er in den nächsten Tagen starb. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß als Täter drei polnische Schnitter in Frage kommen, von denen zwei entlassene Zuchthäuser sind. Der Kriminalpolizei ist es nunmehr gelungen, die drei Räuber zu verhaften. Auf ihr Verhör kommt auch die Verhaftung und Erschießung des Rechnungsführers Birchow bei Sallentin am 17. Oktober.

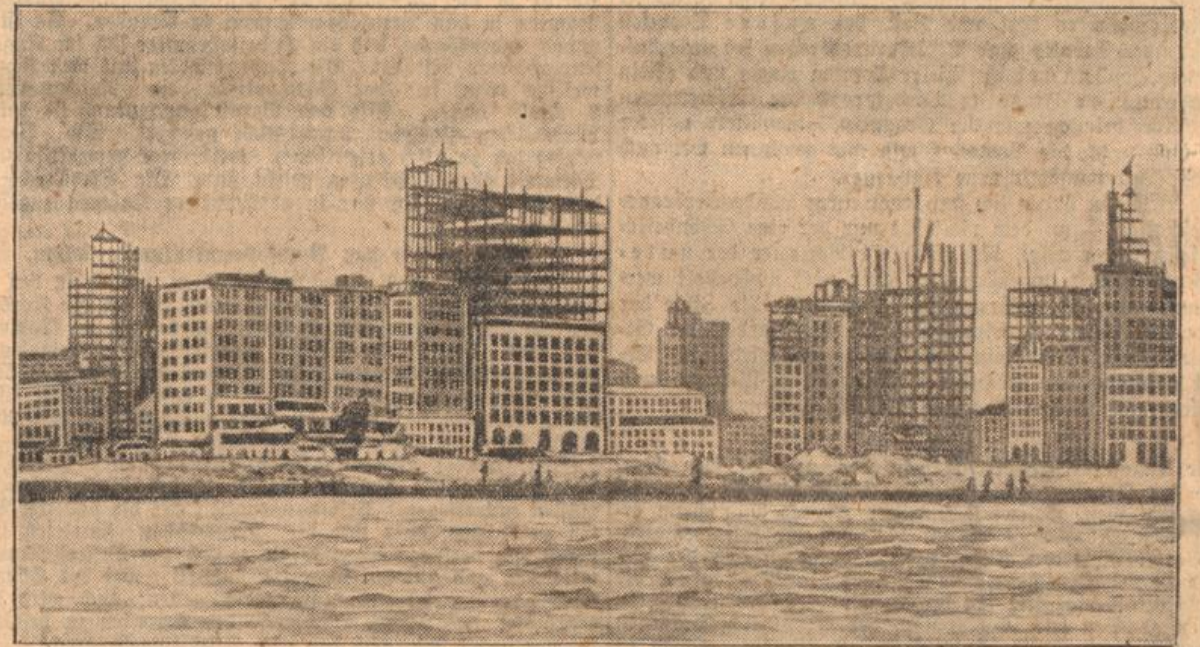


Der in seinen Einzelheiten aufgedeckte Attentatsplan gegen den Außenminister Stresemann zeigt, daß die Urheber deselben nach dem Muster des Rathenau-Mordes vorgehen wollten. Die beiden Hauptbeteiligten, die wir beilebend im Bilde zeigen, der frühere Student Kallort und der Bürogehilfe Lorenz, wollten das Verbrechen durchführen. Stresemann sollte erschossen werden und die Täter die sofortige Flucht ins Ausland per Flugzeug unternehmen. Kallort, unbeschäftigt der geistige Leiter des geplanten Attentats, veruchte die erforderlichen Geldmittel durch Bittschreiben in München zu beschaffen, wobei durch einen dortigen Rechtsanwalt der Attentatsplan der Polizei mitgeteilt wurde. Beoreiflicher Weise entziffel sich die sogen. „nationale“ Presse gegen die Veröffentlichung der Einzelheiten des geplanten Attentats. Wir haben seit der Zeit der Erzberger- und Rathenau-Morde in Deutschland wieder auf diesem Gebiet erlebt, um nicht von der Echtheit des Belästigungsmaterials gegen Kallort und Lorenz überzeugt zu sein.



Begräbnis des spanischen Sozialistenführers Pablo Iglesias

In den Straßen Madrids, die der Trauerzug passierte, hatten sich große Menschenmengen angesammelt. Viele Tausende von spanischen Sozialisten und Arbeitern erwiesen ihrem Führer die letzte Ehre.



Amerikanischer Städtebau

Wolkenkratzer-Bauten einer schnell wachsenden Stadt in Florida.

Urteil gegen den Steglitzer Kirchenräuber

Berlin, 21. Des. Vor dem Schöffengericht Schöneberg fand heute die Verhandlung gegen den Zugschneider Hugo Wendt statt, der vor einiger Zeit in den Unterräumen der Küsterei der Steglitzer Marienkirche nach der Anebelung der dort tätigen Kirchnerin aus dem Geldschrank 1000 M raubte. Brandt wurde zu 5 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust unter Jubelstimmung mildernder Umstände verurteilt.

Drei Personen an Fleischvergiftung gestorben

Berlin, 22. Des. In der Budapester Vorstadt Kleinfeld wurde gestern morgen eine aus vier Mitgliedern bestehende Familie des Arbeiterstandes, Mutter und drei erwachsene Kinder, tot aufgefunden. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß Fleischvergiftung vorliegt.

Aus Eiferjucht niedergebrosen

Berlin, 22. Des. In der Gedankstraße zu Berlin-Schöneberg gab die 27jährige Ehefrau Gertrud Nau nach kurzem Wortwechsel auf die 23jährige Ehefrau Hildegard Ziegenrüder einen Revolvererschuss ab, der die letztere in den Unterleib traf und schwer verletzte. Die Täterin ergriff die Flucht, stellte sich jedoch bald darauf der Polizei; sie gab als Grund der Tat Eiferjucht an.

Schwerer Raubüberfall

Berlin, 21. Des. In der Wohnung des Armenorfshebers Wittmann in der Hochstraße erschien heute vormittag angeblich im Auftrag des Wofffabrikanten ein junger Mann, der vorgab, ein Paket abgeben zu sollen. Als die Frau des Armenorfshebers das Paket in Empfang nehmen wollte, verletzte ihr der Mann einen heftigen Hieb gegen den Kopf, fesselte und knebelte sie und schleppte sie in ein Zimmer. Dann schloß er die Wohnungstüre, legte die Sicherheitskette vor und plünderte die Klementasse aus, in der er jedoch nur 8 M fand. Die Frau, die inzwischen wieder zur Besinnung gekommen war, rief laut um Hilfe. Als Nachbarn Polizei herbeiholt hatten, war der Räuber bereits aus dem Hause geflüchtet. Man hatte jedoch bemerkt, daß er in ein Nachbarhaus hineingedrungen

war. Als die Polizei in das Haus eintrat, fand sie dort als Untermieter wohnenden Täter mit Wuchstasche verhaftet. Der Räuber wurde als Polizeigefangener ins Krankenhaus verbracht.

Selbstmordversuch

Berlin, 21. Des. Ein Sohn des kürzlich verstorbenen Baternologen, Geheimrats von Wassermann, verübte der „S.“ zufolge in der Samstagnacht in einem Hotel im Westen Berlins einen Selbstmordversuch durch Erhängen. Das Hotelpersonal fand Herrn von Wassermann noch so rechtzeitig, daß die Wiederbelebungsversuche Erfolg hatten.

Flüchtige Strafgefangene

Brandenburg a. d. Spree, 21. Des. Aus der Strafanstalt Brandenburg sind heute mehrere Strafgefangene aus dem dritten Stockwerk des Arbeitsgebäudes unter Benützung der Treppe der Lichtleitung entflohen. Trotzdem die Polizei das Gebäude umstellte, sind die Gefangenen in der Richtung Genthin entkommen.

Zwei Schupo von Eindrehern angegriffen

Breslau, 21. Des. In der Nacht vom 20. Dezember wurden bei einem Schankwirt in der Försterstraße Kurwaren und Spirituosen gestohlen, sowie ein Einbruch in einem Wollwarengeschäft in der Schlegelstraße verübt. Eine Schupo-Partei merkte den ersten Einbruch und stieß bald darauf auf zwei Männer, von denen der eine eine gefüllte Kettentasche trug. Als die Beamten die beiden Männer feststellen wollten, hob der eine auf die beiden Beamten, die schwer verletzt wurden. Trotz ihrer schweren Verletzungen nahmen die Polizeibeamten die Verfolgung der Täter auf, die jedoch in der Dunkelheit entkommen konnten.

Unserer heutigen Gesamtausgabe liegt ein Prospekt „Wollen Sie etwas Feines rauchen“ der Firma Orientalische Tabak- und Zigarettenfabrik „Denkbe“ inb. Hugo Kies, Dresden, bei, welchen wir besonderer Beachtung empfehlen.

Arbeiter-Jugend Arbeiter-Sport

Das Amsterdamer Friedensfest

Von P. Voogd.

Vorsitzender der Sozialistischen Jugend-Internationale

Und ein königlich Geschlecht
Wird erblühen mit kranken Säbnen,
Dessen helle Lüben dröhnen:
Friede, Friede auf der Erde!

Conrad Ferdinand Meyer.

Das prophetische Dichterswort will Wahrheit werden. Durch Jahrtausende zerfließen blutige Kriege die Menschheit. Durch Jahrtausende erfüllt die fliehende, sagbarte, vorwurfsvolle Friedenssehne vergebens. Die kämpfende Arbeiterbewegung ist aus dem Jahrtausende alten, utopischen sozialistischen Sehnen die Wirklichkeit des sich immer deutlicher gestaltenden Sozialismus. Das Friedenswort ist nicht dazu gerichtet, ein frommer Wunsch, ein utopischer Sehnsuchtschrei zu bleiben. Soll Stolz richten wir da unseren Blick auf den Friedenswillen und die erstarkende Friedensmacht der sozialistischen Arbeiterbewegung.

Das kommende Friedensreich braucht starke ökonomische und politische Grundlagen. Es ist vor allem die Arbeiterbewegung, die sie zu schaffen hat. Aber nicht nur ökonomische und politische Voraussetzungen sind erforderlich. Eine neue Geistesverfassung, die der geistigen Abklärung, tut not. Und auf diesem Gebiet ist es die Jugend, die Arbeiterjugend an erster Stelle, die eine gegenwärtige Friedensaufgabe zu erfüllen hat.

Der Kongress der Sozialistischen Arbeiter-Internationale hat in seiner Mai-Sitzung Friedensresolution auf die große Bedeutung einer Einigung im Geiste der Völkerverständigung hingewiesen. Schon 1922 wickelte der Haagener Friedenskongress die Arbeiterjugend als mächtigen Friedensfaktor. Am Jahre vorher wurden die durch den Weltkrieg zerstückelten Völkern ein herzliches kameradschaftliches Verhältnis an. Derselbe wird internationale Solidarität wuchsen mit dem Umfang der Jugendtreffen und der internationalen Veranstaltungen. Der Antifaschismus 1924 legte auch davon ein beherztes Zeugnis ab.

Wir dürfen aber nicht ruhen und ralten. Es gilt, immer kräftiger voranzuschreiten. Die Exekutivkommission der Sozialistischen Jugend-Internationale, die Ende August in Warschau tagte, hat beschlossen, zu Pfingsten 1925 in Holland, in Amsterdam, ein internationales Jugendfriedensfest zu feiern. Bisher bezogen sich die internationalen Gänge in der Menge, auch wenn sie ziemlich zahlreich sind, auf bestimmten nationalen Jugendtagen. Im nächsten Jahr soll versucht werden, einen richtigen internationalen Jugendtag zu schaffen, wo die holländischen Jugendlichen in der Minderheit, die ausländischen in der Mehrheit sind.

Die Zentrale holländischer Arbeitervereine erachtet es als ein großes Vorrecht, dieses internationale Jugendfest organisieren zu dürfen. Sie will ein großes Festlager errichten und erwartet aus allen der Sozialistischen Jugend-Internationale angeschlossenen Jugendorganisationen Vertreter, aus vielen Ländern Hunderte aus einigen Ländern Tausende Arbeiterjugend, und -mädels, die in dem kleinen Holland der Welt ein noch nicht dagewesenes Schauspiel geben. Es soll ein großes Ereignis werden, um so größer, je stärker der Opfergeist der Jugend in allen Ländern sich erweist.

Das internationale Jugendfest zu Pfingsten 1925 soll in der Welt ein leuchtendes Zeichen werden, daß die Arbeiterjugend aller Länder nicht gewillt ist, sich wieder von kapitalistischen Kriegshäusern auf die Schlachtfelder führen zu lassen. Bald werden mehrere Einzelheiten des Festes bekanntgegeben. Aber schon jetzt kann in allen Ländern eine Sparaktion eingeleitet werden. Fest heißt es: **Sparsparen**, jede Woche etwas zurücklegen, um es zu ermöglichen, daß man mit dabei ist und am dem großen Werk der Völkerverständigung auch auf diese Weise persönlich mitarbeitet.

Auf Jugendproletariat aller Länder, auf nach Amsterdamer! Krieg dem Kriege!

Das Gauhaus der badischen Naturfreunde auf dem Feldberg



Das Feldberghaus der badischen Naturfreunde, das vor kurzem dem Verkehr übergeben wurde, findet bereits überall die größte Aufmerksamkeit. Allgemein wird die mühselige Arbeit gelobt, wodurch es ermöglicht wurde, das Heim in ein reizendes Schatzkästlein zu verwandeln. Besonders die laubere Inneneinrichtung findet Anerkennung, die, wie das ganze Haus, ebenfalls dem Schwarzwalddarakter gerecht wird. Die vielen Wälder und Sorgen der Naturfreunde finden so einen guten Lohn und ist nur zu hoffen und zu wünschen, daß auch die Besucher diesem Eden voll und ganz gerecht werden. Die offizielle Einweihungsfeier wurde nunmehr von der Gauleitung für die Pfingsttage 1925 festgelegt, die in einfacher aber würdiger Form veranstaltet werden soll. Aber schon jetzt finden die Winterportler ihre Wünsche voll und ganz erfüllt, jedoch mit einem härteren Schicksal in der letzten Winterhalbjahr zu rechnen ist. Es empfiehlt sich daher, rechtzeitig Quartier zu bestellen. Wir verweisen auch an dieser Stelle auf das Inserat in der heutigen Nummer unseres Blattes, **„Berg frei!“**

N.B. Jeder kann das Werk der Naturfreunde unterstützen, wenn er sich an der Lotterie zugunsten von Arbeiterwohnheimen beteiligt. Lospreis 1 M., Ziehung 12. Januar 1926. Zu haben in den Lotterienbüros oder bei Lotterienunternehmer S. Stürmer, Mannheim O. 7. 11.

kann, was bei Euch los ist, für mich war es bis jetzt immer sehr schön, wenn ich bei Euch war.

A.: Das ist mir, der Gedanke ist sehr gut und sollte allgemein zur Nachahmung empfohlen werden. Aber was ich Dir weiter vertrauen will, natürlich unter Berücksichtigung: Sonntags morgen sollen die Belagter feierlich empfangen werden, die ganze Arbeiterjugend soll da anwesend sein, je mehr, je besser, ja die Entschuldigter von Karlsruhe sollen kommen. Die Arbeiterjugend werden gebeten, ein Lied zu begrüßen am Bahnhof zu singen, was sie auch sicherlich tun werden, ja selbst das Reichshammer wird teilnehmen.

K.: Ich werde selbstverständlich auch kommen und meinen Bruder mitbringen. Gibts auch Musik?

A.: Ich glaube bestimmt. Also Du kommst, Karl, ich verlaß mich darauf und dann verlaß nicht den „Volkstempel“ zu bestellen, damit Du für die Folge nicht nur im Sport, sondern auch politisch auf dem Damus bist. Meist muß ich aber machen, daß ich fortkomme, also auf Wiedersehen. Zur Verhe: heraus aus den bürgerlichen Vereinen und hinein in den Arbeiter-Sport. Bitte, die Zeitung den „Volkstempel“ nicht verpassen. Und Du, lieber Leser, bedene und handle auch entsprechend.

Entscheidungen um die Gruppenmeisterschaft im 3. Bez., 2. Kl. Bulach Gruppenmeister?

F.C. Wacker Karlsruhe 1 — VfL 1:2. Auf dem Platz des F.C. Grünwinkel fanden obiges sowie nachhergekommenes Spiel statt. Beide Spiele waren Wiederholungsspiele aus der Verhütung. Das Launetter und der einleitende Regen verurteilten sehr oft bei den Mannschaften, aber noch mehr bei den trotz des schlechten Wetters zahlreich erschienenen Zuschauern Mißbehagen. Vom Anspiel war sich jedoch beide Mannschaften trotzdem sofort bei der Sache und in fortwährendem Tempo geht es auf und ab. In der 5. Minute nach dem Verhängnis für W., der unfair anrückende Torwart wird vom Schiedsrichter gezwungen, Kopf vom Platz zu gehen. Der verhängnisvolle Treffer wurde von W. verwandelt. Was sich nun in der Folgezeit beide Mannschaften leisteten, war nicht gerade hochstehender Sport, am allerwenigsten Arbeiter-Sport. Viele der jungen Sportgenossen müssen in dieser Beziehung noch manches lernen. Selbstkritik! Ein Beispiel sollten sich die beiden Mannschaften an dem folgenden Spiel Bulach — Wörth nehmen. Beide Mannschaften spielen in derselben Klasse, aber trotzdem vor ihr Verhalten gegenüber den beiden anderen ein Klassenunterschied.

Bulach — Wörth 1:5. Bulach ist sehr guter Form, dem gegenüber Wörth besonders in der ersten Hälfte nicht zurückstand, verlor gleich zu Anfang W. zu überwinden. Aber die W. Verteidigung ist auf der Wacht. Sie verlor den Sturm immer wieder mit gutem Material, die Mitte W. läßt jedoch die schmalen Chancen aus. Dort ringen die beiden Gegner miteinander, aber trotz der außerordentlichen schmalen Bodenverhältnisse, bleibt das Spiel im schönen Rahmen. Wörth kommt nun durch eine unvorhergesehene scharfe Jurisdiktion der Verteidigung von W. zu einem billigen Erfolg. Der von niemand erwartete Ball konnte von dem Torwart B. nicht mehr erreicht werden. Dadurch ließen sich jedoch die Bulacher nicht aus dem Konzept bringen, sie verließen ihre Energie und bald fällt der Ausgleich. Auch Wörth ist alle Bebel in Bewegung, jedoch erfolglos, den Wörthern fehlt vor dem Tore der rechtzeitige scharfe Schuß. Beide Mannschaften zehnten ein sehr schönes Spiel. Bulach ist die technisch bessere Mannschaft. Wörth verlor jedoch dies durch größeren Eifer mitzumachen. Derworausend war das Spiel beider Mittel-läufer. Sportgen. Arbeit-Grüningen leitete einwandfrei. D. Meier.

Turnverein Aue 1 bezwingt den Bezirksmeister des 4. Bezirks Keihs 1:5:4 (1:1). Letzten Sonntag hatte sich die Auer Mannschaft in Keihs verpflichtet und konnte in den ersten 40 Minuten mit 4:0 führen, worauf kurz vor Halbzeit Keihs durch Elf-Meter den ersten Treffer erzielte. Nach Seitenwechsel konnte der Klubverein ausholen, indem Aue durch Verletzung einige Spieler teilweise ausscheiden mußten. Kurz vor Schluss konnte Aue den siebringenden 5. Treffer erzielen. Am Sonntag hatte sich Keihs in Aue zum fälligen Rückspiel in Aue zu messen. Die zweite Mannschaft von Keihs verlor 2:7, die erste Mannschaft von Keihs verlor dagegen 2:7, die erste Mannschaft von Keihs, einfach nicht erziehen, was trotz der Witterung nicht vorzuziehen soll.

M.S.B. Haagsfeld 1 — F.C. Union Karlsruhe 1:3:1 (1:1). Zu diesem Freundschaftsspiel trafen sich obige Mannschaften auf dem Haagsfelder Sportplatz. Das Spiel litt sehr unter dem eingetretenen Tau- und Regenwetter, da der Boden glitschig wurde und ein genaues Fußballspiel unmöglich machte. Mit dem Auspiel Unions setzt sofort ein lebhaftes Spiel ein. Unions Vorstoß wird abgefangen und S. kommt im Gegenzug vor das Union-Tor. So wandert der Ball in raschem Wechsel auf und ab. Doch insofern ihres technisch besseren Spieles gewinnt S. immer mehr an Boden und setzt sich in Unions Hälfte fest. Schuß auf Schuß trallt auf das Union-Tor, doch der Torwart ist jeder Situation gewachsen und nur einige Eckbälle sind die Ausbeute dieser Drangperiode. Endlich nach wechselläufigem Spiel kann S. Halbinter zum erstenmal einfenden. Das Spiel wird nun ausgeglichener und kurz vor Halbzeit kann Union den Ausgleich erzielen. Nach Seitenwechsel geht das Spiel in gleichem Tempo weiter. Union möchte das Resultat verbessern und bräunt etwas, erzielt aber nur einige Eckbälle, die nichts einbringen. Das Tempo ist nun merklich nach, da sämtliche Spieler vollständig durchdünstet sind. Haagsfeld, nur noch mit 10 Mann spielend, erzielt nach gutem Kombinationspiel in rascher Folge zwei weitere Tore, dem Union trotz aller Anstrengungen bis zum Schluss nichts entgegenzusetzen. Schiedsrichter mit einigen Ausnahmen gut. Re.

Schwer-Athletik

Italiensche Europameisterschaften in Italien

Die bürgerlichen Schwerathletenverbände haben in den letzten Tagen Einladung erhalten zur Beteiligung an den Europameisterschaften (Gesamtsportwettkämpfen) am 17., 18., 19. und 20. Dezember 1925 in Mailand. Der Deutsche Athletik-Sport-Verband 1901 (D.A.S.V.) befaßt sich in seinem Leitungsorgan, der „Athletik“, bitterlich über die späte Einladung. Der Reichssportwart Herr Brunner glaubt es sogar mit seiner Ehre vereinbaren zu können, ein Protestschreiben nach Mailand zu senden, weil man seine Organisation nicht schon früher dazu eingeladen hat. Dieser Herr vertritt seinen Verbandsmitgliedern, für die in Frage kommenden Ringer einen Verbandsausflug beantragen zu wollen, um unter allen Umständen an dem Gesamtsportwettkampf teilnehmen zu können. Zu dieser Stellungnahme eines Verbandes, dessen Mitglieder zu 95 Prozent aus Arbeitern bestehen, aber nichts zu sagen haben, möchte man ausrufen: Höher geht wohl nimmer! In den Kreisen der Mitgliedschaft wird ob dieser Zumutung kein Wort verloren. Stumm sieht man zu, wie die Führer die fauler arbeitenden Beitragsgruppen ihrer Arbeitermitglieder einer Veranstaltung opfern, deren zeitliche Arbeiter in Italien jede demokratische Regung gewalttätig niederknien und die arbeitende Bevölkerung auf das gründlichste drangalieren. D.A.S.V. und seine Führer dürfen stolz darauf sein, eine Arbeitergemeinschaft mit italienischen Tyrannen gebildet zu haben. Angeführt können in diesem Lande die Führer der Arbeiterjugend, Arbeitervereine, Arbeitervereine der proletarischen Presse vernichtet und gewerkschaftliche Organisationen der Arbeiterjugend mit Gewaltmitteln aufgelöst werden. Arbeiter im D.A.S.V. geht euch eure Führer an. „Neutral“, so lautet deren Entschuldigungsmaßstab, umgekehrt aber sind ihre Taten. Sportkollegen im bürgerlichen Lager, weist das Aninnen eurer Führer voll Entrüstung zurück und schließt euch dem Arbeiter-Athletenbund Deutschlands an. Als organisierte Arbeiter müßten wir reiflos hinter dem Aufruf stehen, der in den letzten Wochen in allen Kulturkationen als Notruf des italienischen Proletariats Verbreitung fand und die Arbeiterklasse der ganzen Welt auffordert, der italienischen Arbeiterjugend in ihrem beispiellos harten Kampf ihre moralische und zeitliche Hilfe anzubieten zu lassen.

Arbeiter-Athletenbund Deutschlands.

Jugendbewegung

Veranstaltungen der Arbeiterjugend

Kassierer für Groß-Karlsruhe! Die Dezemberhefte müssen bis morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr bei Willi Kern abgeholt sein und während der Festtage verteilt werden, damit am kommenden Montag abgerechnet werden kann.

Groß-Karlsruhe. Heute, abends 8 Uhr, wichtige Funktionärssitzung im Waldheim. Das pünktliche Erscheinen aller Funktionäre ist unbedingt notwendig. Alle anderen Veranstaltungen fallen der Festtage und Schulferien wegen aus. Die unglücklichen Witterungsverhältnisse erlauben heute noch keine Besichtigung von Skitouren. Es ergeht noch Mitteilung unter „Kreiselnachrichten“. Gruppe Württemberg. Am 25., 26. und 27. Dez. Wanderung. Montag: Skifahren? Dienstag, Gruppe 1: Mittwoch, 23. Dez., Körperübungen. Sonntag, 27. Dez., frei. Gruppe 2: Dienstag, 22. Dez., Arbeitergemeinschaft. Mittwoch, 23. Dez., Körperübungen.

Karlsruhe. Mittwoch: Volkshochschule. — Freitag: 1.30 Uhr Treffen der Weihnachtskommission; 3.30 Uhr Kinderweihnachtsfeier; 7.30 Uhr: Weihnachtsfeier der Jugend und Entfaltung der Geheimnisse, wozu wir die Eltern herzlich einladen.

Die belgische Fußball-National-Mannschaft

kommt am Sonntag, den 27. Dezember, vorm. 9.38 Uhr, Hauptbahnhof Karlsruhe an.

Turnen und Sport

Fußball

Wie der unwissende Arbeiterportler sich blamieren mußte, weil — — —

er die Sportbeilage des Volksfreunds noch nie gelesen hatte. Der Sportler A. beagant seinem Freund Karl auf dem Weg zur Arbeitsstelle am Montag morgen.

A.: Guten Morgen, Karl. Na, wie wars gestern?

K.: So la-la. Gewonnen haben wir ja wie gewöhnlich.

A.: Du, Karl, weißt Du auch schon das neueste? Eine feine Sache!

K.: I mo, mo soll ich es auch her wissen.

A.: Liest Du denn keinen „Volkstempel“ lesen?

K.: (Schweigt in Verlegenheit).

A.: So höre, die Freie Turnerschaft Karlsruhe hat für ihre Fußball-Abteilung eine belgische Nationalmannschaft auf den 27. Dezember nach hier verpflichtet. Das Spiel findet nachmittags 3 Uhr auf dem Sportplatz der Freien Turner, Lindeheimerallee, statt.

K.: Sa, da werde ich auch hinfommen.

A.: Müht Dir aber eine Karte im Vorverkauf besorgen, denn sie ist da billiger, oder soll ich Dir eine besorgen?

K.: Ich bitte Dich darum, bringst aber gleich zwei!

A.: Für was gleich zwei?

K.: Habe mir überlegt, ich werde meinen Bruder, der, wie Du auch wissen wirst, noch im bürgerlichen Lager herum geht, eine zu Weihnachten schenken, damit er sich endlich überzeugen

Sonntag, den 27. Dezember 1925

Fußball-Wettbewerb

Belgien



F. T. K.

Unterhaltung und Belehrung

Pelle der Groberer

Von Martin Andersen Herz

193

(Fortsetzung)

Die Vielen, das war sein Element. Da war viel, was unter einer Hut gebracht werden sollte. Noch fehlte den meisten das klare Verständnis, alles Mißtrauen tauchte plötzlich auf, es liefen viele Zweifel zwischen den Massen herum. Einige glaubten blindlings, andere sahen: ganz egal, ob uns der eine oder der andere ruft! Es geschah nichts handgreiflich Starkes, das einem jeden in die Augen fallen konnte; sie mußten sich auf die Person verlassen, wie der Blinde auf den Führer, und verlangten seine Stimme immer zu hören. Pelle wurde ihr Lieblingsredner. Er fühlte, wie ihr blindes Vertrauen ihn hob, und sah weit hinweg für sie über den Wirrwarr. Er hatte immer etwas mit dem Glück zu schaffen gehabt. Jetzt sah er es deutlich weit draußen auf der Marschroute und entsagte sie mit seiner unwiderstehlichen Begeisterung.

Eines Abends war er dazu berufen, ein klares Sach aufzuräumen. Es waren die Abfuhrarbeiter. Um ihr Selbstgefühl aufzustacheln, zeigte er ihnen, welche ungeheure Macht sie in ihrer verachteten Tätigkeit besaßen. Er machte das Gedankenexperiment, daß sie die Arbeit niederlegten, und malte mit viel Humor die Folgen aus, die dies für die feine Welt haben würde. Das übte eine übermächtige Wirkung auf die Versammlung aus. Man glöste einander an, als ob es die erste Zeit seit der Welt wäre, daß man sich nicht selbst, und sah in einem Lachen da. Um seine Wirkung zu verfolgen, setzte er, wie abhängig eine Wirksamkeit von der anderen sei und ließ ein Sach das andere fließen, bis der Generalkreis seine lähmende Hand auf die Stadt gelegt hatte. Das war eine Phantasie! Pelle kannte nichts von den Theorien der Bewegung, aber der Hochdruck in ihm leuchtete den Schleier von den äußersten Konsequenzen. Aufgereizt und erregt über die fürchterliche Macht, die sie in Händen hatten, gingen die Arbeiter nach Hause.

Es war etwas hierin, was ihn nicht befriedigte, es war seine Natur, hervorzufragen — nicht zu zerstören! Wenn die Armen nur wußten, könnten sie das Ganze wieder nehmen — hatte Worten einmal gesagt, und die Worte hatten nicht aufgehört, in ihm zu pulsen. Aber er konnte keine gewaltsamen Umwälzungen leiden, und nun hatte er ja einen guten Ausweg gefunden! Er fühlte sich überzeugt, daß das Zusammenhalten unwiderstehlich war und das Dasein auf irdische Weise umwandeln würde.

Seine eigenen Sachgenossen hatte er ja zusammengebracht, so daß sie nun durch die dünn miteinander gingen. Er hatte ein wenig damit erreicht, sollte es aber ein wirkliches Ergebnis zeitigen, so müßten die Sachgenossen hier mit all den anderen Städten des Landes zusammenarbeiten. — und das war schon so im Kleinen eingeleitet, sowohl in seinem als auch in anderen Berufen. Aber alle diese Verbände von totalen Sachvereinen müßten wieder in einem mächtigen Ganzen aufgehen, so daß das ganze Land gleichsam ein Gedanke wurde! In anderen Ländern trug sich ja dasselbe zu wie hier, und warum denn nicht als Schlüssel alle Länder zu einem großen Zusammenwirken sammeln?

Ehe Pelle es sich versah, hatte er die ganze Erde mit seiner Solidarität umspannt. Er mußte nun, daß das Glied international ist. Daß der arme Mann auf der ganzen Welt dasselbe fühlte, davon war er überzeugt.

Die Größe des Gedankens stieg ihm nicht zu Kopf. Der war natürlich aus den Vätern seiner eigenen Organisation herausgewachsen — so war eins wie das andere. Aber er fuhr fort, sich damit zu beschäftigen, bis es feste Formen annahm. Und dann ging er mit dem Plan zu seinem Schwiegervater, der Mitglied des Parteivorstandes war, und wurde durch ihn aufgefordert, zu kommen und ihn der Hauptdirektion vorzulegen.

Pelle hatte jetzt Wohnung im Norden, und doch hatte er Fieber, als er dem starken Herzen der Bewegung gegenüberstand. Seine Worte konnten die vielen hereinreißen; würde es ihm aber gelingen, diese geprüften Männer zu gewinnen, die leitend hinter dem Ganzen standen, während sie ruhig ihrer Arbeit nachgingen? Er fühlte, daß es der bedeutungsvollste Tag in seinem Leben war. Es waren Männer mit ruhigerem Temperament als das seine. Sie saßen unbeweglich da und saugten mit halbgeschlossenen Augen; seine starken Worte erweckten den Anflug eines Schmelzens bei ihnen — über die waren sie ja längst hinweg! Es waren Handwerker und Arbeitsleute, die den ganzen Tag hart für das Auskommen kämpften, so wie er selbst; aber mehrere von ihnen hielten ein bedeutendes Selbststudium hinter sich, sie müßten gelehrte Leute genannt werden. Des Abends und am Sonntag arbeiteten sie für die Bewegung, schmiedeten politische Pläne und vertieften sich in das Rechnungswesen und in die ständig wachsende Administration. Sie waren schwerfälliger geworden von all diesem Angewohnen, das bisher den anderen Gesellschaftsklassen vorbehalten war, und das sie sich ganz von Grund auf aneignen mußten; die Köpfe waren ergraut und runzlig.

Pelle fühlte, daß er erst im Anfang stand. Diese Männer wirkten auf ihn wie ein mächtiger beheimter Rat; da drinnen saßen sie aus wie jeder andere, hier aber an dem grünen Tisch saßen sie und schufen die ungeheure Organisation, in die er nur die Massen hineintrieb; die große Politik kam hier zustande. Es lag etwas Gottvergebenes darüber — so als wenn man Amessen Pläne machen sieht, um einen Berg zu verstehen; und hier mußte er hinein, wenn er etwas Wirkliches ausrichten wollte! Aber hierzu verlangte man etwas anderes als starke Worte! Er dämpfte unwillkürlich seinen Ton und bemühte sich, rein sachlich zu reden. Es erhob kein Beifall, als er schwieg; die Männer saßen da und sahen schlicht grübelnd vor sich hin. Das Schweigen wirkte auf ihn wie der ungeheure leere Raum und machte ihn schwindlig. Alles in ihm lag nach außen gewendet und lag Stärke aus dem Widerhall von da drinnen her von den vielen, die ihn geschaffen hatten. Aber hier im entscheidenden Augenblick schied das Ganze und ließ ihn schweben — ohne Stützpunkt irgendwelcher Art. War der ganz mächtige Plan des Zusammenwirkens nur eine Torheit, oder war er in Tüpfel, jetzt, da, wo es sich darum handelte, ihn vorzulegen? Niemand antwortete. Die Führer

fragten ihn ruhig nach den Einzelheiten seines Planes und nahmen ihn zur Kenntnis.

Pelle ging und befand sich in entsetzlicher Spannung. Er fühlte, daß er an etwas von dem gerührt hatte, das die große Entscheidung in sich trägt, und bedurfte einer Bestätigung, daß er die Sache richtig angefaßt hatte. In dieser Not wandte er sich an sich selbst. Es war nicht seine Art, nach innen hineinzufahren, aber hier wollte sein anderer antworten. Er mußte die Anerkennung bei sich selbst suchen.

Es war das erste Mal, daß Pelle allen Ernstes zu seinem eigenen Ich Zuflucht nahm und erfuhr, daß man im entscheidenden Augenblick dort hinführen konnte. Aber ihm gefiel die Einfachheit nicht, und er tat es nur notgedrungen. Das Herz hüpfte unruhig in ihm, als er die Mitteilung erhielt, daß sein Plan anerkannt sei. Es wurde ein Ausbruch gewählt, um ihn auszuführen, und Pelle ward Mitglied dieses Ausschusses.

Der Landessachverständigenrat schuf mit einem Schlage ein Meer aus den vielen Abteilungen und wirkte schon allein durch seine Maße ansehend. Es ward eine große, anstrengende Arbeit, die Scharen zu ordnen, die heraufströmten, wie das Wasser dem Meere zufließt — statt eines Naturgesetzes. Es würde ein großes Geldvermögen erfordern, sie zu einer endgültigen Schlacht aufzustellen und ins Feuer zu führen.

Pelle wurde natürlich in die erste Reihe der Organisation gerückt; seine Arbeit war namentlich die bahnbrechende, agitatorische; niemand besah wie er die Ohren der Menge. Er hatte feste Verhältnisse bei einem der größeren Meister erhalten, darin lag eine Anerkennung der Organisation, und die Lohnerhöhung bewirkte, daß er einigermaßen verdiente. Er hatte nichts dagegen, daß die Arbeit außer Haus getan werden mußte. Der Ton dabei hatte den richtigen Klang verloren. Ellen war liebevoll genug, aber sie hatte immer eine Ahnung damit — und er ließ sich nicht wieder binden.

Wenn er nach Hause kam, so geschah es in der Regel, um eine Maßzeit einzunehmen, sich fertig zu machen und wieder von dannen zu fliehen — zu Versammlungen und Ausschussverhandlungen. Vater Palle war in der Regel des Abends da und sah ihm schmerzhaft nach, wenn er so Frau und Kind verließ, um hinauszufliehen. Er bearbeitete nicht, wagte aber nicht, etwas zu sagen — er hatte großen Respekt vor den Unternehmungen des Jungen. Der Alte und Ellen hatten einander gefunden, sie waren wie ein paar Pferde in einem Geßpann, es lag ein großer Trost darin.

Weihnachts-legenden

Von Karl Jörger

Christwunder

Der deutsche Pionier müßte seit eintönigen Wochen swanzig Meter unter der Erde gegen die französische Stellung vor. Sein nach Stein spaltete er fortjam aus dem irrenden Kalkfels der Stollenwand.

Selbst entschwand ihm die Zeit. Die Sonne ging auf, beschrieb ihren Lausbogen über dem deutschen und französischen Land und sank unter, er spürte ihre milde Wärme nicht. Es wurde Tag und wieder Nacht, Pelle wechelte mit dem Meer, um ihn häderte in gleichmäßiger Trübe ein schwarzes Fernsehen. Es fiel Regen und trochene Kälte folgte, über ihm riegelte gleichförmig schmerzliches Siderwasser durch das Gestein. Die Gräber befestigten sich mit Keil und Probent wieder in wärmeren Stunden, er grub rastlos in seiner grauen Verkleidung.

Er fühlte, daß ein Fest nahe war, nur mußte er nicht, welches und hatte weiter. In regelmäßigen Zeitabständen brachte ihm ein Gefährte das Essen. Nach der letzten Mahlzeit legte er die Maulwurfsarbeit fort. Manchmal vernahm er hoch über seiner Arbeitsstätte den Stampschritt eines Postens und minutenlang schüttelte oft der Fels vom Gefrach einer schweren Mine.

Er war nahe am Feind. Wenn er in der Ruhepause das Ohr auf den Boden presste, hörte er deutlich, wie vom Feind her ebenfalls ein Stollen vorgetrieben wurde. Auffällig verstärkten sich während der Kampfpausen in den letzten Tagen fremdes Stimmengedröh, Geräuspe und schürrende Schritte.

Und dann brach mit einem Schlag die dünne Trennungswand durch. Der deutsche Pionier starrte in das fahle Gesicht eines Franzosen und die blanken Zähne eines Subannegers.

Im gleichen Augenblick war es, als tönte ferne, jubelndes Gedenkgeläute. Die drei Soldaten lächelten sich regungslos an, aus ihren Augen leuchteten die unaussprechlichen Worte: „Sieh du deutscher Mann, über den versteinerten Tannenhöhen deiner Heimat krabbel heute der Weihnachtsstern!“

„Dir, du französischer Krieger, durch die lichtgelbsten Nebentäler deines überfranzösischen Gaues wogen heute die Weihnachtsglocken!“

„Und auch über dein sonnenglühendes Land, du schwarzer Gefelle, wandelt heute das Christkind mit leuchtenden Händen!“

In der deutschen Stube drängen sich die Kinder froh um den Nistbaum, die französischen Kuben und Mädchen stellen gläubig die Stube vor den Ofen, und im Missionarssaal des heißen Erdteils blüht die schwarze Kinderstube staunend auf das bunte Krivlein.

Zu dieser Stunde nielt eine deutsche Frau vor dem großen Kreuzifix und betet für den Gatten, eine französische Mutter faltet dem Kinsigen die Hände zur Bitte für den Vater und in der engen Missionstapelle steht ein schwarzes Weib zum Himmel um Schutz für einen, den sie lieb, denn es ist Weihnacht heute!

Den drei Männern im Minenstollen sanken die Arme. Sie wandten sich ab, gingen hinauf in die Gräben und standen sich wieder durch ein rätselvolles Spiel der Menschheit als Feinde gegenüber.

Das Silberkettlein

Auf einem zurückfahrenden Munitionswagen hatte das Kriegselend mit dem russischen Divanieristen zusammengefallen. Wir waren beide verwundet, ihm bedeckte eine schmutzige Binde diegeöffnete Stirne und linke Augenhöhle, mein zerfahrener linker Arm lag in der Schlinge.

Der Abend über der weiten Schneefläche war bitteralt. In der Finsternung rührte ein schneebender Schwanz, entzündend trachte das verbleichte Feld unter den hohen Wagnern dem. Von der Front her trachte der rote Kronsfchein gestörter Dörfer und beleuchtete für Augenblicke groß das bleiche Mannegesicht meines Gefährten, der einfüßig und hüde in die Abendstirte. Dabei drückte er mit beiden Händen seinen Tornister auf die Kniee, als fürchtete er, ihn durch das Rütteln des Wagens zu verlieren.

Das Blut stierte allmählich durch die Verbände und gekrat in der Schmelzluft zu einer harten Kruste. So oft das Fuhrwerk auf seiner Fahrt stockte, hörte ich, wie die Munitionstropfen in gleichen Abständen auf das Trittbrett unter unserer Bank klopften.

Mein Nachbar kauerte regungslos mit eingesogenen Schultern. Er stammte wohl aus der kitzigen Steppe und war vor Ausbruch des Krieges kaum über den Baikal mit seinem Heimatlager hinausgekommen. Jetzt wurde er schon seit Monaten wie ein wertloses Verdienter von Frontabschnitt zu Frontabschnitt gestoben.

Beim Schütteln des Wagens auf der holzigen Straße loderte sich seine Kopfbinde. Er suchte sie zu befestigen, dabei lief er jedoch Gefahr, daß ihm der trampfhaft geballene Tornister entfiel. Da beugte ich mich zu ihm hinüber und rüfte mit der unverwundeten Rechten seinen Verband in die alte Lage. Er lag mich fragend an. Dann löste sich der Krampf seiner Hände, er schnallte an dem Tornister herum und zog aus einem Seitenfächer ein schmudloses Silberkettlein an, ein einfacher Kette. Während das blaue Metall in seinen Händen aufleuchtete, zeigte er es mir herüber. Seine Mutter mochte es ihm aus dem fernem Zeit zum Christfest geandt haben.

Ich kramte in meiner Rocktasche, bis ich ein verwittertes Notbuch fand. Zwischen eilig geschriebenen Aufzeichnungen barg sich darin das Bild meiner Mutter. Und beim Betrachten von Bild und Silberkettlein gab mir beide uns brüderlich die Hände, indem an der nahen Front die Gefährte feindlich domerten und Leuchtfugeln verträterlich durch die Winternacht stühten.

Theater und Musik

Konzert und Weihnachtsfeier des Arbeitergesangsvereins „Eintracht“, Ettlingen

Die verlassene Zeit der Stagnation auf allen Gebieten hat die „Eintracht“ scheinbar nicht viel geschädigt, denn der stattliche Chorförpser hielt am vergangenen Sonntag abend in der Ettlinger Festhalle ein wohlgeklungenes Konzert ab. Eine zahlreiche Zuhörerschaft füllte den weiten Raum. Koncertliche Veranstaltungen sind ja immer eine Bilanz über das Gelernte und Nachgelernte. So auch hier. Es darf eines weiters anerkannt werden, daß der Dirigent, Herr Adolf Behle jun., mit dem vorhandenen Stimmmaterial die gesungenen Grenzen nicht überschreitet. Leider ist die einseitig bestimmte Besetzung innerhalb des Chorförpers nicht ganz wünschenswert, jedoch es äußert sich hier, hier alle gefahrten Klappen zu umschiffen. Die Sänger sind mit Lust und Liebe bei der Sache, und geben ihr Bestes. Im Piano wurde ein schön zusammenhängender, getragen Afford erzeugt, während bei kräftigen Stellen die Tenöre etwas zu schrill klangen. Im wesentlichen konnte man den Leistungen die berechnete Anerkennung nicht verweigern, die den Sängern seitens des Publikums auch durch Beifall reichlich zuteil wurde.

Direkt feierliche Momente schuf im solistischen Teil Herr Willi Eder, Karlsruhe, mit seinem Cello, dem er beglückende Töne zu entlocken versteht. Bei seinem Spiel hielten sogar auch die sehr räubernden und plaudernden Konzertbesucher inne. Herr Adolf Behle jun. brachte mit seiner klarenreichen Baritonstimme in gefühlvoller Interpretation reizende Kompositionen von Schubert und die Arie „An jenem Tag“ aus der Oper „Das Singspiel“ von Wagner zu Gehör. Das Konzertprogramm hatte viele Momente freudvoller Erlebens.

Die sich daran anschließende Weihnachtsfeier mit Gabenverteilung brachte viele Überraschungen. Sehr gut rezitierte das kleine Fräulein Hedwig Kell ein selbstgedichtetes Gedicht. Genosse Gemeinderat Gunk richtete in einer Weihnachtsansprache Worte der Aufmunterung und Neubelebung an die Versammelten. Das erste und das heitere Theaterstück, die seitens der darstellenden Vereinsmitglieder allseitig geschickt wurden, fanden bei größter Aufmerksamkeit allseitigen Beifall, wie auch die Coupletts des Sanges. Herr Preißig. — Der Ettlinger Arbeiterchor muß es heilige Pflicht sein, dem Arbeitergesangsverein weiterhin in jeder Beziehung zu aufwärts führenden Taten zu verhelfen. Schriftl.

Die Oper des Bad. Landes-theater in Karlsruhe an den Weihnachtsfeiertagen. Am ersten Weihnachtsfeiertag, Freitag, 25. Dezember, geben Richard Wagners „Meisteringer vom Rheinberg“ in Szene mit Kammeränger Max Büttner als „Sans Sarch“. Der zweite Weihnachtsfeiertag, Samstag, 26. Dezember, bringt die Erstausführung der Oper „Die Zauberflöte“ von C. von Frandenstein. Am Sonntag, 27. Dezember, gelangt zum letzten Male „Die Hedermaus“ zur Aufführung. Alle Weihnachtsvorstellungen werden von Ferdinand Wagner musikalisch geleitet und scheinlich von Otto Kraus betreut.

Rundfunk-Programm

der Süddeutschen Rundfunk-G. Stuttgart

Dienstag, 22. Dez. 4-6 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.30 bis 7 Uhr: Vortrag: Die heutige Dame ohne Reißfeld. 7-7.30 Uhr: Morie-Kurios. 7.30-8 Uhr: Vortrag: Die Jahresabende amerikanischer Einwanderungsgelehrter. 8-9 Uhr: Büchergesellschaft. 9-11 Uhr: Rundfunkabend.

Mittwoch, 23. Dez. 3-4 Uhr: Jugendlounge. 4-6 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.30-7 Uhr: Englischer Sprachunterricht. 7-7.30 Uhr: Vortrag: Mikroskop und Kautschuk. 7.30-8 Uhr: Vortrag: Vom Weien der Chinesen. 8-9 Uhr: Volkstheater aus allen Ländern. 8-11 Uhr: Das deutsche Drama.

Donnerstag, 24. Dez. 4-6 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.30-7 Uhr: Dramaturgische Stunde. 7-7.15 Uhr: Vortrag: Die freien Weltkrieger. 7.30-8 Uhr: Vortrag: Der Weihnachtstrahlende Stern. 8-9 Uhr: Reise um die Welt. 9-11 Uhr: Schwäbische Weihnachtsfeier.

Freitag, 25. Dez. 11.30-12.30 Uhr: Religiöse Morgenfeier. 3-4 Uhr: Wege zur Dichtung. 4-6 Uhr: Kaisertheater. 6.30-10.30 Uhr: Hebertragung von der Rundfunkstelle Berlin „Lohengrin“.

Samstag, 26. Dez. 11.30-12.30 Uhr: Literarisch-musikalische Morgenfeier. 3-4 Uhr: Wege zur Dichtung. 4-6 Uhr: Unterhaltungskonzert. 6.30-7 Uhr: Dramaturgische Stunde. 7-7.30 Uhr: Vortrag: Mathilde Welendonk und Richard Wagner. 7.30-8 Uhr: Vortrag: Rainer Maria Rilke. 8-11 Uhr: Sauter Abend.

Sonntag, 27. Dez. 11.30-12.30 Uhr: Kammerkonzert. 3-4 Uhr: Theaterstunde. 4-6 Uhr: Unterhaltungskonzert. 6.30-7 Uhr: Vortrag: Mexiko-Stadt und merikanisches Leben. 7-7.30 Uhr: Morie-Kurios. 7.30-8 Uhr: Vortrag: Die Technik, die Fadelträgerin einer neuen Zeit. 8-9 Uhr: Waldhornquartett vom Württ. Landes-theater, Stuttgart. bis 11 Uhr: Sauter Abend.

Mit Helipon das Haar waschen!

Was ist Gemüt? Vortrag 28. XII. 1925 und 11. I. 1926.

Kanarienvogel von 6 Mt. an zu best. A. Baum, Guff. - Zepfstr. 13

Wegen Aufgabe meiner Sportartikel - Abteilung Ausverkauf sämtlicher Winter- und Sommer-Sport-Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen! Sport-Brannath Durlacher Tor

Uhren-Haus Oscar Kirschke Karlsruhe, Kriegsstr. 70, Tel. 4180. Großer billiger Weihnachts-Verkauf. Stand-Uhren, Tascha-Uhren, Wand-Uhren, Küchen- und Wecker-Uhren, Gold- und Silberschmuck, Trauringe, Bestecke.

Musikhaus Willy Müller Bruchsal, Kaiserstrasse 60. Sämtliche Musik-Instrumente Bequeme Teilzahlung

Wichtig für Winter-Sportler! Das Feldberghaus des Touristenvereins 'Die Naturfreunde' San Badens, am Waldenweg Bad (bei Waldenweg Viehhütte) in 1926 in Höhe ist ab 16. Dezember ds. J. für jedermann täglich geöffnet.

Kinder-Sprech-Apparate Die größte Freude haben die Kleinen beim Klang der bekannten Weihnachts- und Kinderlieder. Pymphon mit 2 Stücken nur Mk. 6.-

Was ist Gemüt? Vortrag 28. XII. 1925 und 11. I. 1926. Leset den Volksfreund!

Wer sorgt für die Bevölkerung? Gänse 1 Pfd. 1.60 Mt., 1 Pfd. 1.45 Mt. Für die bevorstehenden Feiertage haben wir große Sendungen in: Gänsen, Schinken, Dürrfleisch, gelagerte Salami, ff. Kalbsleberwurst, bayr. Schinken-Speck, Rauh-Schinken, Spickspeck. Italienische Eier Stück zu 12 1/2, 14 1/2, 12, 12 1/2 Pfg.

Oskar Manhardt G. m. b. H. Kaiserstraße 44.

Zu Geschenkwzwecken empfehlen wir Taschenlampen von Mk. 1.- an 'Diana'-Luft-Gewehre einerschließl. 100 Kugeln 10 Bolzen 10 Scheiben Stück 6.-

Zum kleinsten Warenhaus Durlacherstraße 75 Günstige Gelegenheit beim Weihnachtseinkauf

Billiger Weihnachtsverkauf Lederwaren Damentaschen Einkaufsbüchel Aktentassen Brieftaschen Geldbeutel

Gold, Trauringe in jeder Preislage Wecker-Uhren mit Garantie, St. 4.- empfiehlt

Aufwertungen! Gute Beratung und Bearbeitung Aug. Nabe, langjähriger Grundbesitzer

Rodel Schlittschuhe J. Bär, Eisenwaren Waldstr. 51 - Telefon 5249.

Arbeiter-Kraft-Bund 'Solidarität' Einladung zu der am Samstag den 26. Dezember 1925, nachmittags 1/2 4 Uhr, im 'Friedrichshof' stattfindenden Weihnachts-Feier mit Kinderbescherung

COLOSSEUM Heute 8 Uhr METR'S Bauerntheater. Der Tugendpreis

Bad. Kunstverein e. V. Karlsruhe, Waldstr. 3 Ausstellung v. 16. Dez. 1925 bis 15. Jan. 1926

'Kunstaussstellung Grötzingen' (Schulhaus) am 26. Dezember 1925 bis mit 1. Januar 1926, täglich halb 10 bis 4 Uhr

Volks-Hochschulkurs Rastatt Morgen Mittwoch, 23. Dezember 1925, abends 8 Uhr, im 'Waldcafé'

Pferdefleischverkauf! Empfehle für die bevorstehenden Feiertage prima junges fettes Pferdefleisch ebenfalls bringe ich meine frischen, solch geräucherter Würst- u. Fleischwaren

Unsere Leser und Leserinnen werden gebeten, bei ihren Einkäufen in erster Linie sich auf die Inserate unseres Blattes zu berufen und zu berücksichtigen die Inserenten dieser Zeitung.

Was ist Gemüt? Vortrag 28. XII. 1925 und 11. I. 1926.

Mietervereinigung R'ruhe Amtliche Bekanntmachungen Schließen u. Abbrennen von Feuerwerkstörbern

Verpachtung der städt. Tiergartenwirtschaft. Die Wirtschaft 'Zum Tiergartenrestaurant' im städt. Gauze Bahnhofplatz 6 ist neu zu verpachten.

Bucherer empfiehlt für die Feiertage

- Weine: Weiß-Weine Mai-hammerer Kappel-windecker Kaiser-fühler Rappolts-wetter Schloßböckelheimer Benherer Altenforst Rot-Weine Burgunder Dürkheimer Feuerberg Lauffener Rouffillon Malaga dunkel Malaga Gold

Bucherer in sämtlichen Filialen

Was ist Gemüt? Vortrag 28. XII. 1925 und 11. I. 1926.

Badisches Landestheater
 Dienstag, 22. Dezember
 * Soltzbühne 4.
Die Räuber
 Trauerspiel in 5 Akten
 von Schiller.
 In Szene gesetzt von
 Felix Baumbach.
 Personen:
 Maximilian von der Trend
 Karl Kruchen
 Franz Dahlen
 Amalie Woeller
 Spiegelberg Brand
 Schweitzer Kneble
 Koller Dietz
 Grimm Rehner
 Razmann Rißl
 Schwarz Schneider
 Schmitzer Weber
 Jachsthy Seigeb
 Hermann Dr. Storz
 Doktor Moser Präter
 Ein Vater Herz
 Daniel Gemmede
 Anfang 7 Uhr.
 Ende gegen 11 Uhr.
 Sperrpl. 1 5.20 M.
 Plätze aller Preis-
 kategorieen in genügender
 Anzahl noch erhältlich.

Spielwaren, Christbaum schmuck
 Wälsche, Wollwaren
 / Herren-Artikel /
 in großer Auswahl
 zu billigsten Preisen
August Weber
 83 Marienstraße 83 (Südstadt)

Harmonium
 2 Reg. . . Mk. 274.—
 9 Reg. . . Mk. 357.—
 13 Reg. . . Mk. 430.—
 Zahlungszielsetzung
 Frankfurter
Lang
 Kaiserstr. 167 I. Tel. 1073
 Salamander
 Schuhhaus

Ernst Kratz
 Waldstr. gegenüber der Hofapotheke

 Praktische Weihnachtsgeschenke:
 Bestecke, Maniküre, Scheren, Taschen-
 messer, Rasiermesser etc., Schleiferei!

Oelfarben
 Lackfarben
 Wasserfarben
 Farbenkasten
 Tubenfarben
 Oelbilder
 Bodenlacke
 Bodenwische
 Ofenlacke
 Bodenbeize
 kauft man im
**I. Spezial-
 Farbenhaus
 Bruchsal**
 Durlacher-
 straße 14
 Telephon 70

**Zimmermann
 Pianos**

 Sehr preiswert
 Große Auswahl
 Teilzahlung
H. Maurer
 Kaiserstraße 176
 Ecke Hirschstraße
 Allein. Niederl. von
 Gebr. Zimmermann
 größte Pianofabrik
 Europas 5149

Zu den Feiertagen
 Die feinsten hellen und dunklen
Moninger Biere
 sowie als Festtrunk das beliebte
 Spezial-Startbier
Bertold-Bräu.

Paßbilder
 für Reise und Fahr-
 karten sofort
Offert-Photos
 Billigste Preise.
 Photogr. Atelier
Rausch & Pester
 Erbprinzenstr.

Zwei neue blanc
Herren - Anzüge
 feinsten Stoffen (schl. fig.)
 weit unter Anschaffungs-
 preis abzugeben. 6655
 Eisenweinstr. 32, 2. St. r.

Laute, Gitarre, Mandoline,
 1/4 Geige, Ziehharmonika,
 preiswert zu verkaufen
 Markgrafenstr. Nr. 22.

Chaiselongues
 neu, gutgearb. b. 35.40 an
 Möbel, Schützenstr. 25.

Pfannkuch
 Für die
 Festtage!
**Würst-
 Waren**
 Bayersche
Bierwürst
 in kleinen Stücken
 Stück 80 Pfg.
 von 80 an
 Thüringer
**Land-
 Leberwürst**
 Stück von 1 00
 M.
 Braunschweiger
Mettwurst
 in kleinen Enden
 Stück 50 Pfg.
 von 50 an
**Sardellen-
 Leberwürst**
 Stück 90 Pfg.
 von 90 an
**Auß-
 Schinken**
 Stück 3 00
 von M. 3 an
**Lachs-
 Schinken**
 Stück 2 00
 von M. 2 an
Pfannkuch

Das Spielzeug von Paris
 Ein Film an Ausstattung,
 Darstellung, wie er
 selten gezeigt
 werden
 kann.

Schöne Puppen
 groß und klein, billig u. fein
 kaufen Sie bei Bieler ein.
H. Bieler, erste Karlsruher Puppenklinik
 Kaiserstraße 223, westlich der Hauptpost.

Residenz-Lichtspiele
 Heute!
 Waldstrasse
 Das große Schänzel-Lustspiel:
Die Frau für 24 Stunden

 mit Lotte Neumann, Harry Liedtke, Kurt Vespermann
Jimmy als Geldschrank-Knacker
 Aktuelle Berichterstattung aus allen Weiten
 Anfangszeiten: 3.30, 5.00, 7.00, 9.10 Uhr

Pfannkuch
 Für die
 Festtage!
Räse
 Echter
Emmentaler
 ohne Rinde
 Schachtel netto
 250 gr
 1 30
 M. 1 ungeteilt
 und 1 50
 M. 1 geteilt
Altgäuer
 125 gr
 Stück 60 Pfg.
**Edelweiß-
 und
 Champignos-
 Camembert**
 Schachtel
 netto 1 70
 250 gr 1 M.
Gervais
 Stück 45 Pfg.
**Schweizer
 Edamer**
Romadour
 netto 6850
Pfannkuch

Plakate aller Art liefert rasch und billig
Verlagsdruckerei Volksfreund
 G. u. b. H., Karlsruhe, Luisenstraße 24